

Pressemitteilung (kurz)

29.4.2019

Sieben Särge

Eine temporäre Installation in den Historischen Felsengängen der Stadt Nürnberg

Das erste Sargobjekt entstand im Frühjahr 2014. Inzwischen sind es sieben geworden. Ihren eigentlichen Bestimmungszweck haben die Erdmöbel verloren. Stattdessen wurden aus handelsüblichen Särgen künstlerische Beiträge zum Themenkreis Leben und Tod, Glauben und Nichtglauben, Jenseitsvorstellungen und Diesseitsrealität. Verantwortlich für solcherlei Transformationen ist Gerhard Rossmann, Künstler und Designer aus Wuppertal. Jetzt stellt der gebürtige Nürnberger seine Särge in den Felsengängen der Stadt Nürnberg aus.

„Ob Erdbestattung oder Aschekapsel, die letzte Behausung des Menschen ist ein kleiner Raum aus Kiefer-, Fichten-, oder Eichenbrettern: keine Tür, kein Fenster; ein Raum zum Gehen, zum Verwesen oder Verbrennen, zum Für-immer-weg-Sein.“ Dieses mit Erinnerungen und Emotionen geladene Volumen ist für Rossmann vielfältiger Projektionsraum für die künstlerische Reflexion.

Allein vier seiner Särge beschäftigen sich mit Religion. Seine Stilmittel erinnern an Modelleisenbahnlandschaften und traditionelle Krippenarrangements in Kirchen zur Weihnachtszeit. Der Sarg mit dem Titel „**Das jenseitige Tal**“ beinhaltet eine idyllische Landschaft à la Allgäu mit einem kleinen Flüsschen. Sieht so das himmlische Paradies aus oder ist es nur das Paradies auf Erden? Ein weiterer Sarg interpretiert „**Die Himmelfahrt**“. Ein Hubschrauber wartet auf diejenigen, die auf einer Treppe der Totenlade entsteigen. Wer jetzt annimmt der Künstler sei ein gläubiger Zeitgenosse, liegt verkehrt. Rossmann zitiert zur Charakterisierung seines Standpunktes Karl Marx. „Religion ist Opium des Volkes“. Ein Glaube sei an die Existenz des lebenden Körpers gebunden und reines Menschenwerk. Dies gelte für die fünf Weltreligionen und die meisten der weltweit an die 670 Kirchen, Kulte und weltanschaulichen Bewegungen, so der ehemalige geschäftsführende Gesellschafter eines mittelständischen Verlages. „**Bis dass der Tod uns scheidet**“, heißt konsequenterweise daher ein Sarg mit religiösen Insignien, deren Präsentation an die Zurschaustellung von Reliquien erinnert. Auf die Frage, warum es gerade sieben Särge geworden sind, nennt er kulturgeschichtliche und mythologische Bezüge.

Die Zahl „Sieben“ habe eine besondere Bedeutung. „Gibt es nicht sieben Tugenden, sieben Laster, sieben Sakramente oder die Erschaffung der Welt in sieben Tagen im Schöpfungsmythos der Bibel?“

Mit der Vorliebe für die Sieben ist Rossmann auch in der Gegenwart nicht allein. Experimente der Verhaltensforschung zeigen die Bevorzugung der Sieben: Die häufigste Antwort auf die Frage nach einer beliebigen Zahl zwischen Eins und Neun ist die Zahl Sieben.

Vom 5. Mai bis zum 8. Juli werden jeden Tag sieben Führungen durch Felsengänge und temporäre Gruft angeboten. Jeweils zur vollen Stunde sind von 11 bis 17 Uhr Ausflüge in die Unterwelt (Dauer 60–70 Minuten) möglich. Samstag, Sonntag und an Feiertagen startet die erste Führung bereits ab 10 Uhr. Der Eintritt kostet 8,50 Euro (ermäßigt 7,50 Euro) Kinder unter 7 Jahren in Begleitung eines Erziehungsberechtigten haben freien Eintritt. Am 4. Mai berechtigt das Blaue Nacht-Ticket zum Zugang.

3.124 Zeichen

Bitte Sperrfrist beachten:

Die Sieben Särge sind am 4. Mai Programmbestandteil der BLAUEN NACHT der Stadt Nürnberg. Vor dem 4. Mai darf daher außerhalb dieses Rahmens keine gesonderte Berichterstattung über die Sieben Särge veröffentlicht werden.

Adresse des Ausstellungsortes:

Historische Felsengänge der Stadt Nürnberg
Bergstraße 19
90403 Nürnberg
www.historische-felsengaenge.de

Pressekontakt:

Gerhard Rossmann

Gesundheitstraße 91

42103 Wuppertal

0202 300 275

0177 371 7026

gerhard.rossmann@aim.com

www.siebensaerge.de

www.gotteswahrscheinlichkeit.de